

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

176 (1.8.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 176.

ersch. t d g l i d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 1. August

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 5 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 31. Juli. [Kaisermandöver.] Wie verlautet, wird S. M. der Kaiser sein Hauptquartier während 10 Tagen in unserer Residenz nehmen, d. h. also alltäglich während dieser Zeit aus dem Manövergelände nach Karlsruhe zurückkehren. — Das 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 wird an den Kaisermandövern leider nicht teilnehmen können wegen der bei 4 Batterien ausgebrochenen Pferdekrankheit (Rothlauf). Gutem Vernehmen nach wird dafür das Großh. hessische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 (Großh. Artillerie-Korps) an den Kaisermandövern des 14. Armeekorps teilnehmen. Generalmajor v. Beck, Kommandeur der 14. Feld-Artillerie-Brigade, war bis zu seiner Beförderung Oberst und Regimentskommandeur des gedachten Darmstädter Artillerie-Regiments. (Bad. Vdsztg.)

t. Durlach, 31. Juli. Im Hinblick auf die am Sonntag im Gottesdienst geschehene Verkündigung der am nächsten Sonntag hier stattfindenden Landesversammlung des Evangelischen Bundes und auf das im heutigen Blatte veröffentlichte Programm dieser Versammlung möchten wir nicht nur die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins des Evangelischen Bundes, sondern alle Glieder der evangelischen Gemeinde sowie der benachbarten evangelischen Gemeinden auf diese wichtige und bedeutungsvolle Versammlung aufmerksam machen und zu recht zahlreicher Teilnahme an derselben veranlassen. Wer die Fähigkeit und Konsequenz kennt, mit welcher der Ultramontanismus sein Ziel, die Herrschaft über das öffentliche Leben unseres Volkes zu erlangen, verfolgt, und wer es erkannt hat, wie gerade die Gleichgiltigkeit so vieler Evangelischen gegen die Angelegenheiten ihrer Kirche den Bestrebungen des Ultramontanismus Vorschub leistet, der wird gewiß von der Berechtigung, ja von der Nothwendigkeit eines Vereines überzeugt sein, der sich die Abwehr gegenüber den ultramontanen Bestrebungen und die Kräftigung des protestantischen Bewußtseins bei den Gliedern unserer Kirche

zur Aufgabe gestellt hat, und wir hoffen zuversichtlich, daß die Teilnahme an dieser Versammlung, am Festgottesdienst wie an der Festversammlung, der Sache des Evangelischen Bundes auch in unserer hiesigen Gemeinde neue Freunde und eifrige Helfer gewinnen wird.

△ Durlach, 1. August. Am verfloffenen Sonntag beging der Radler-Club Badenia Durlach sein viertes Stiftungsfest, verbunden mit einem internationalen Straßenwettfahren — Strecke 56 Kilometer, Durlach—Kastatt und zurück. An letzterem, das um 9½ Uhr Vormittags seinen Anfang nahm und kurz nach 12 Uhr sein Ende erreichte, beteiligten sich 51 Wettfahrer. Das Ergebnis war folgendes: 1. Preis: Herr Maulbetsch, Freiburg i. B., gefahren in 1 St. 28 M. 15 Sek., 2. Preis: Herr Behrum, Mannheim, 1 St. 32 M. 15 Sek., 3. Preis: Herr Holzwarth, Durlach, 1 St. 32 M. 23 Sek., 4. Preis: Herr Arbert, Freiburg i. B. 1 St. 32 M. 30 Sek., 5. Preis: Herr Weisinger, Durlach, 1 St. 32 M. 45 Sek., 6. Preis: Herr Daunheimer, Mühlburg, 1 St. 32 M. 45 Sek., (5. und 6. Preis hatten gleiche Zeit, sie unterwarfen sich dem Loos), 7. Preis: Herr Kessler, Karlsruhe, 1 St. 32 Min. 50 Sek., 8. Preis: Herr Angelo Navarra, Gtlingen, 1 St. 33 M. 15 Sek. Die nächsten 25, welche die Strecke innerhalb 1 St. 50 M. zurücklegten, erhielten Zeitmedaillen. Nach dem Rennen war gemeinschaftliches Festessen in der Festhalle. Dasselbst fand hierauf um 3 Uhr Gartenkonzert mit Preisvertheilung statt. Eine Abendunterhaltung, verbunden mit Reigenfahren, das sehr schön durchgeführt wurde, und der Festball bildeten den Schluß der Feier.

* St. Ilgen, 1. Aug. Dem 28jährigen Eisenbahnassistenten Schellmeier wurden gestern Nachmittag auf der hiesigen Station beide Beine oberhalb des Knies von einem Zuge abgefahren. Der Verunglückte wurde in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht.

* Heidelberg, 1. Aug. Im Stalle der hiesigen Pferdebahngesellschaft ist die Rothkrankheit ausgebrochen. Mehrere Pferde wurden von der Seuche ergriffen und mußten getödtet, bezw. isolirt werden, sodaß eine theil-

weise Einschränkung des Betriebes erfolgen mußte. Es besteht auch die Gefahr der Ansteckung der anderen Pferde der Stadt, weshalb die Pferdebesitzer in einer Versammlung eine Resolution beschloffen, in welcher das Bezirksamt um Einstellung des Betriebes der Pferdebahn ersucht wurde. Dasselbe antwortete, daß es im Einverständnis mit dem Gr. Ministerium dem Antrag auf Sperrung der Stallung der Pferdebahngesellschaft nicht stattgeben könne und daß zunächst das Ergebnis der in Aussicht genommenen Impfung sämtlicher Pferde abzuwarten sei.

* Donaueschingen, 31. Juli. Wahrhaft fürstliche Geschenke wurden den drei ersten Schülern der obersten Klasse des hiesigen Progymnasiums zu Theil. Sie erhielten außer ihren Klassenpreisen von Sr. Durchl. dem Fürsten goldene Taschenuhren beim Schlußakt überreicht, und nach den Worten des fürstlichen Spenders solle die Gabe ein Andenken sein an die in der Donaueschingenstadt verlebte Studienzeit und eine Belohnung treuen Fleißes und guter Führung. Die Namen der prämiirten Obersekundaner sind: Binder, Heß und Gänshirt.

— Wie der „Frbg. Bot.“ meldet, soll der Abg. Pfarrer Schuler in Istein erklärt haben, daß er kein Mandat zur Zweiten badischen Kammer mehr annehmen wolle.

Deutsches Reich.

Friedrichsruh, 31. Juli. Gestern fand in der Grufkapelle eine Gedenkfeier mit Abendmahl statt. Außer der fürstlichen Familie waren nur ein kleiner Kreis von Geladenen, sowie höhere Friedrichsruher Beamte anwesend, insgesamt etwa 50 Personen. Fürst Herbert Bismarck legte einen kostbaren Kranz am Sarkophag nieder. Beide Sarkophage waren mit frischen Kränzen geschmückt.

* Berlin, 31. Juli. Die „Berl. Neuzeit.“ berichtet, daß der Kaiser zu dem gestrigen Bismarckgedenktag nach Friedrichsruh einen Kranz aus Lorbeeren und Palmen und ein Telegramm aus Bergen gesandt habe, das am Jahrestage des Todten noch einmal der unsterblichen Verdienste des großen Todten um das Vaterland gedachte. Fürst Herbert

Feuilleton. 14)

Selbst.

Erzählung von E. Vely.

(Schluß.)

„Soll ihm schwer werden — ist Alles aufgeschritten!“

Anton Fischbach ließ sie durcheinander lärmern, griff nach seinem Glase, trank es auf einen Zug aus und sagte, seine kleinen Augen zwinkernd von Einem zum Andern wandern lassend: „Schreit, was Ihr wollt! Thatsachen beweisen! Die Raibowle, die ich spendirt habe, ist gut, nich wahr? Alles, was Anton Fischbach zum Besten gibt, is gut, was? Nehmt die Gläser in die Hand und räsonnirt nich mehr. Was ich thue, geht Keinen was an — ich heiße Anton Fischbach und stecke Euch sammt und sonders, wie Ihr da seid, in die Tasche. Wer Geld hat, läßt den Teufel tanzen.“

Und dann stand er auf, stieß den Tisch mit einem kräftigen Ruck zurück, so daß alle Sachen darauf in's Wanken kamen und klirrend gegeneinander flogen, und jeder genug zu thun hatte, sein Glas vor dem Umfallen zu bewahren, und ging mit schweren Schritten über den tiefschwarzen Platz dem Sitze von Lina Matthies zu.

Die beiden Jüngsten hatten die blonden Köpfe mit den farnblumenverzieren Hüten geneigt und waren emsig mit ihren Handarbeiten beschäftigt, Linsen schenkte den Kaffee behutsam in die Tassen, der Mutter das Meiste eingießend, und holte die Butterbrode aus dem Körbchen, das ihrer Obhut anvertraut war.

„Ach, die Musik ist doch zu schön,“ lächelte Else und Else einander zu, denn sie hatten von klein auf auch stets die gleichen Gedanken gehabt.

„Lohengrin!“ sagte Else, und dann gab ihr die Schwester einen leichten Stoß mit dem Ellbogen. Sie hob hastig das Köpfchen, blinzelte unter den langen Wimpern verstohlen hervor und wurde dunkelroth. Die Blicke des mit seinem Bruder vorübergehenden Baumeisters hatten sie getroffen, sie waren so berebt, wie im Gruf förmlich war.

Else fand auch noch geschickt die Sekunde heraus, in welcher die ältere Schwester und die Mutter über die Butterpreise sprachen, zu flüstern: „Was die für Augen machen werden, wenn er eines schönen Tages kommt.“

„Sobald er die Bestimmung hat, wohin man ihn schickt — ach, Else, wie mir das Herz klopf!“

„Mich müßt ihr mitnehmen, wir können

uns doch nicht trennen!“ sagte Else und drückte den Arm ihrer Schwester.

Ein breiter Schatten fiel über den Tisch, Anton Fischbach stand daran. „Guten Tag, Cousine!“ rief er, Lina Matthies seine breite Hand hinhaltend, „lange, daß wir uns nich gesehen haben, was? Aber kennen thut wir uns doch noch.“

Sie legte flüchtig die Fingerspitzen auf die seinen, eine Röthe stieg in ihr Gesicht. „Ja.“

Linsen nahm von einem Stuhl die Sonnenschirme, um ihn für den Herangetretenen freizumachen.

„Sieh mal, danke auch!“ nickte er ihr zu. „Das sind also die Mädchen! Alle Wetter, gut rangeschossen und hübsch geworden. Hätte das nie gedacht, als du damals mit den Bieren dastandest, in der elenden Wärterbude, in der sie dich nich mal ließen.“

„Wir haben jetzt ein Dach über dem Kopfe, das uns gehört. Ich habe ein kleines Haus kaufen können,“ sagte Lina, den Kopf hebend, mit stolzem Tone.

„Sieh mal, sieh mal an!“

„Und unser Henrich hat schon eine gute Lehrerkelle, schlägt dem Großvater nach.“

Anton Fischbach hatte noch die Gewohnheit,

legte den Kranz des Kaisers am Sarkophage nieder.

* Hamburg, 31. Juli. Der „Hamb. Corr.“ meldet: Ihre Majestät die Kaiserin hat aus Verchtesgaden an Frau Sanitätsrath Schüttele folgendes Telegramm gerichtet: „Soeben wird Mir der Tod Ihres hochverdienten und allgemein verehrten Vaters mitgeteilt. Ich spreche Ihnen und Ihren Geschwistern Meine aufrichtige Theilnahme aus.“ Auguste Viktoria I. R. — Weitere Beileidstelegramme sandten: der Herzogregent und die Herzoginregentin von Mecklenburg-Schwerin, der Kommandant S. M. S. „Hansa“, der Präsident des Reichstags Graf v. Ballestrem, Fürst Herbert Bismarck, Generaloberst Graf Waldersee, der Gesandte v. Krasserow, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Thurn, der Magistrat der Stadt Altona, Oberpostdirektor Norbeck u. A. — S. M. der Kaiser beauftragte den kommandirenden General des 9. Armeekorps, General der Kavallerie v. Massow, mit allerhöchster Vertretung bei der Beerdigung des Bürgermeisters Dr. Versmann, als Vertreter des Bundesraths werden der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld-Koefering und sächsischer Geheimrath Dr. Fischer der Bestattung beiwohnen. Die Senate von Lübeck und Bremen werden durch Senator Dr. Eschenborn bzw. Senator Dr. Marcus vertreten werden.

* Berlin, 31. Juli. General der Infanterie z. D. Böhn, zuletzt kommandirender General des VI. Armeekorps, ist gestern Abend gestorben.

* Berlin, 31. Juli. Der Kreuzer „Falke“ erhielt den Befehl, von Sydney aus die Heimreise anzutreten. Der Kreuzer „Taguar“ wurde angewiesen, am 15. September in Matsui zu sein und dann mit dem Gouverneur von Kaiser-Wilhelm-Land die Reise zur Uebernahme der Karolinen-, Marianen- und Palau-Inseln zu machen.

* Schwerin i/M., 31. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist gestern Abend auf Schloß Willigrod zum Besuch des Herzog-Regenten eingetroffen.

mit seiner Uhrkette zu spielen; an seinen Fingern glänzten Ringe mit großen Steinen.

„Ja, es geht wunderbar zu in der Welt.“ Er nickte nach den Zwillingen hinüber und betrachtete Linchen aufmerksam.

„Das ist nu gerade dein Ebenbild! So sahst du aus, ehe du dich dazumal in die unglückliche Heirath stürztest. Wie aus dem Gesicht geschnitten — ich könnte glauben, du wärest es selber. Na, ich bin wohl nich jünger geworden, aber noch in den besten Jahren für 'nen Mann — das sagen Alle!“

„Linchen is in der Stadt gewesen, hat gelernt, sich in andere Leute zu schicken, in einer Doktorfamilie als Stütze der Hausfrau!“

„Sieh mal, Stütze — ja, so 'ne Stütze lasse ich mir gefallen!“ Er tätschelte die Hand, welche Linchen eben nach ihrem Häfelgarn ausstreckte.

„Ja, wie die Zeit hingeht!“ Und dann kam ein gutmüthiger Zug auf sein Gesicht. „Bist doch 'ne ordentliche kleine Frau gewesen, das muß dir einer lassen. Biere so durchzubringen! Und dann — das is auch ordentlich von dir, daß du es mich nich entgelten läßt, wie wir damals auseinander gegangen sind. Nämlich nich in so ganzem Einbernehmen,“ wandte er sich zu Linchen, auf die Mutter deutend.

Eine Matthies legte ihr Strickzeug hin und sah ihn mit den klaren Augen an. „In der Stunde, Anton, is mir erst zum Bewußtsein gekommen, was in der Welt auf mich wartete.“

„Du!“

„Was meine Aufgabe sein sollte.“

„Sieh mal —“ Er schob an seinen Ringen, daß Linchen das Blitzen der Steine sehen mußte.

„Ich habe immer hinterher denken müssen, daß ich dir eigentlich Dank schuldig wäre, denn da sind mir die Augen klar und deutlich aufgegangen — ich lernte begreifen, daß ich von den Menschen, wie sie auch sein möchten, gar nichts zu erwarten hätte als höchstens Schlechtigkeiten.“

„Na, aber —“ sagte er.

* Bremen, 31. Juli. Böhm. Bur. meldet: Mit dem Bau eines Schnelldampfers für den Norddeutschen Lloyd wurde die Stettiner Maschinbau-Aktiengesellschaft Vulkan beauftragt. Das nach dem Typ des Schnelldampfers Kaiser Wilhelm zu erbauende große Schiff soll eine Schnelligkeit von mehr als 22 Knoten erhalten. Die Viefierung des Schiffes soll im Sommer 1900 erfolgen.

* München, 31. Juli. Der Herzog und die Herzogin Karl Theodor in Bayern mit ihren Töchtern Elisabeth und Gabriele sind heute Vormittag zum Besuche der Kaiserin nach Verchtesgaden abgereist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Juli. Auf der Südbahnstrecke Klagensfurt-Marburg ist diese Nacht ein Schnellzug entgleist, wobei ein Beamter getödtet, 6 Personen schwer und 10 leichter verletzt wurden.

* Wien, 31. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ theilt noch Folgendes über das Eisenbahnunglück zwischen Klagensfurt-Marburg mit: Infolge Entgleisung riß der Zug in vier Theile. Die letzten drei Waggons stürzten an einer Böschung herab und wurden zertrümmert. Die Verunglückten sind, soweit bekannt, Oesterreicher.

* Wien, 31. Juli. Nach neueren Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück bei Grafenstein 2 Personen getödtet worden; 7 sind schwer, 12 leicht verletzt. Unter den Leichtverletzten befinden sich die Kaufleute Oskar Schulte und Herrn. Marchewitz aus Berlin.

* Lugos (Ungarn), 1. Aug. In dem Kohlenbergwerke von Szakue explodirte eine zu Sprengarbeiten bestimmte Menge Dynamit vorzeitig. Einem Arbeiter wurde der Kopf abgerissen, ein anderer wurde schwer verletzt.

Frankeich.

* Paris, 31. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute aus dem Haag hierher zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Belgien.

* Brüssel, 31. Juli. Die Wahlreform-Kommission der Kammer der Abgeordneten lehnte mit 8 Stimmen bei 8 Stimmenenthalt-

ungen die die Wahlreformvorlage der Regierung ab. Auch alle übrigen, in der Kommission erörterten Wahlreform wurden verworfen.

England.

* London, 1. Aug. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Hongkong sind dort in der vergangenen Woche 30 Neuerkrankungen und 31 Todesfälle an der Pest vorgekommen.

Spanien.

* Madrid, 31. Juli. Vor dem Obersten Kriegsgerichte begann heute die Verhandlung wegen Uebergabe von Santiago de Cuba im letzten Kriege.

Italien.

* Neapel, 1. Aug. Von den bei der gestrigen Explosion von Feuerwerkskörpern verletzten Personen sind 3 ihren Wunden erlegen. Der Zustand mehrerer Anderer ist bedenklich.

Afrika.

* Johannesburg, 31. Juli. [Neuermeldung.] In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung von Israeliten wurde eine Depesche des Staatssekretärs Reitz verlesen, worin mitgeteilt wird, daß Präsident Krüger heute im Volksraad beantragen werde, die mit dem Glaubensbekenntnis zusammenhängenden Beschränkungen der politischen Rechtsfähigkeit zu beseitigen und den Katholiken und Israeliten zu erlauben, in gleicher Weise wie andere Bekenntnisse das Wahlrecht auszuüben, Wahlbezirke im Volksraad zu vertreten und Staatsbeamte zu werden.

Asien.

* Bombay, 31. Juli. In Poona dauert die Pest fort. Innerhalb der letzten 48 Stunden wurden im Truppenlager 59 Erkrankungen und 56 Sterbefälle, in der Stadt 301 Erkrankungen sowie 261 Sterbefälle gezählt. Unter den Neuerkrankten sind 4 Europäer. Die Wetterlage deutet auf ein baldiges Aufhören des Monsun hin, was für sehr ungünstig gilt.

Amerika.

* New-York, 31. Juli. Im Nationalheim für Soldaten bei Hampton (Virginia) erkrankten

„Und ich bin durchgekommen — ohne fremde Hilfe.“

„Hm!“

„Das is mein größter Stolz! Ich bin stolz für zehn Männer, Anton!“

„Hm — hm!“ Er wandte die Blicke nicht von Linchen. Sie stand plötzlich auf und fragte die Schwestern: „Geht ihr mit nach dem Thurm? Heute muß die Aussicht gut sein!“

„Ja, ja!“ Schnellfüßig flogen die drei davon.

Anton Fischbach rückte auf seinem Stuhle hin und her.

„Da sitzen wir mal wieder zusammen wie vor mehr als zwanzig Jahren.“

„Ja!“ Eine Matthies senkte die Augen auf ihre Arbeit.

„Die Zeit geht hin — dies Linchen is wie du! Sieh, Lina, dazumal bin ich wohl übermüthig gewesen, das kommt so an 'nen Menschen ran.“

„Wenn der Eine reich is und die Macht hat und der Andere arm und hilflos dasteht.“ Die Stimme der Frau klang hart.

„Hm — aber ein ganz guter Kerl bin ich doch. Du glaubst nich, wie ich die Menschen traktire! Kann kosten, was es will! Fidel will ich Alles um mich haben, man bloß fidel.“

„Kannst es dir ja leisten!“

„Nur daß es so leer hinterher bei mir zu Hause is, sieh, das gefällt mir nich! Dahin könnte jetzt noch 'ne Frau passen, ich bin in den besten Jahren.“

„So nimm sie dir!“

„Ja, das wird mir oft gesagt. Ich kriege jeden Tag eine Andere angeboten — auf das Gut gingen viele gern, die jüngsten Mädchen. Um das Kriegen is es mir nich.“

„Na, so nimm eine!“

„Ich bin aber heikel, mir is nich jede recht.“ Er wischte über seine heiße Stirn. „Na, ein bißchen leichter könntest du's mir auch wohl machen, Lina.“

„Ja?“

„Sieh doch da mit drei Mädchen auf einmal.“

das is heutzutage 'ne Sache!“ Er warf sich in die Brust. „Weißt du was, mit uns is es nichts geworden — gib mir dein Linchen, wahrhaftig, das Mädchen soll es gut haben. Das macht Glück, sage ich dir!“

„Mein Linchen dir?“

Die Wittwe war ganz blaß geworden, sie mußte ihr Strickzeug aus der Hand legen, die Nadeln klapperten in ihren Fingern, mein Linchen — dir!“

„Ja, warum denn nich? Willst doch wohl deinem Kinde nich im Lichte stehen?“

„In das Haus willst du Linchen führen, daß du mir so — so anbotest — damals, als ich mit einem Häufchen Waisen dastrand?“

„Ach, alte Geschichten! Laß die doch man vergessen sein. Warst vorhin so vernünftig, wie ich kam!“

Sie seufzte tief. „Es gibt wenig Scham auf der Welt! Du bist noch immer der reiche Mann, der glaubt, er kann Alles kaufen — auch das, daß sich eine Mutter überwindet und die Verachtung vergißt.“

„Oho — na — wenn du so sprichst —“ Er rückte hin und her.

„Aber damit habe ich mich gar nicht mal abzufinden, Better Anton! Das Linchen hat sich schon selber einen ausgesucht, dafür braucht die Mutter nich zu sorgen. Einen tüchtigen und rechtschaffenen Mann — einen Lehrer!“

Er lachte roh. „Ach, auch 'nen Hungerleider — na, denn man zu!“

Eine Pause. „Und dann kann ich wohl gehen?“

Kein Wort hielt ihn zurück, er faßte nach seinem Hut und reichte Lina, es mußte vor den Leuten sein, die Hand hin.

„Nach's gut!“ pflegte man in Wilrode beim Abschied zu sagen.

Eine Matthies wiederholte die Worte, und sie dachte etwas anderes dabei: gut war's geworden, am Lebensabende, und sie hatte es erkämpft — selbst!

30 Mann am gelben Fieber. Gestern sind 3 gestorben. Eine Quarantäne wurde angeordnet.

* New-York, 1. Aug. Nach den letzten Nachrichten aus dem Soldatenheim bei Hampton beträgt die Zahl der am gelben Fieber erkrankten jetzt 35. 4 sind gestorben, 1 liegt im Sterben. In der Umgegend von Hampton herrscht große Erregung. Die Stadt Norfolk erklärte Quarantäne gegen die Halbinsel, auf der Hampton liegt. Die Badegäste eines in der Nähe gelegenen Bades flüchteten.

Verschiedenes.

— Von dem Besuche des französischen Kriegsschiffes „Ibis“ in Bremerhaven wird noch gemeldet: Der dortige Militärärzterverein lud die Unteroffiziere des französischen Schiffes zu einer Tafel ein. Auf die Begrüßungsrede des Vereinspräsidenten antwortete einer der Unteroffiziere: „Im Namen meiner Kameraden danke ich verbindlichst für die freundliche Einladung, der wir gerne nachkommen. Ihr überaus herzlicher Empfang hat uns sehr sympathisch berührt, und wir hoffen,

das sich uns recht bald Gelegenheit bietet, deutsche Kameraden in französischen Häfen begrüßen zu können. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!“ trennten sich die französischen Unteroffiziere von ihren alten deutschen Kameraden.

— In der letzten Zeit sind in der Pfalz nicht weniger als 9 Kirchen vom Blitz getroffen worden. Die Bezirksämter haben deshalb die Kirchengemeinden aufgefordert, die Kirchengebäude mit Blitzableitern versehen zu lassen.

Nr. 176.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1899.

Amliche Bekanntmachungen.

Die Bestätigung von Auswanderungsagenten betr.

Nr. 22,849. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Generalagenten Friedrich Kern in Karlsruhe die Erlaubniß zur Ausdehnung seines Geschäftsbetriebes als Agent des Norddeutschen Lloyd auf den diesseitigen Bezirk erteilt wurde.

Durlach den 27. Juli 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Arnsperger.

Die Huldigung betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 23,175. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, hinsichtlich aller in der Gemeinde sich aufhaltenden badischen Staatsbürger, welche bis zum 9. September d. J. das 21. Lebensjahr zurückgelegt, sowie derjenigen über 21 Jahre alten Staatsbürger, welche aus irgend einem Grunde den Huldigungsseid noch nicht geleistet haben, ein Verzeichnis aufzustellen, worin Vor- und Zuname, sowie Heimathsort jedes Einzelnen anzugeben und bei abwesenden Ortsangehörigen deren gegenwärtiger Aufenthaltsort beizusetzen ist.

Den anwesenden Huldigungspflichtigen ist zu eröffnen, daß sie sich am **Samstag den 9. September 1899**, dem Geburtsfeste Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, unmittelbar nach dem Festgottesdienste Vormittags 10^{1/2} Uhr im Rathhaussaal dahier einzufinden haben.

Die Verzeichnisse nebst Vorladungsbefehinigungen sind binnen 14 Tagen anher einzufenden.

Durlach den 31. Juli 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Arnsperger.

Bekanntmachung.

Den Bezug von Wasser aus der städtischen Wasserleitung betreffend.

Mit Wirkung vom 1. Juli l. J. ab findet eine Wasserzinsrückvergütung für Wohnungen, welche mindestens 1/2 Jahr lang un- vermietet waren, nur noch in dem Falle statt, wenn dem Wasserwerk von dem Leerstehen der Wohnung innerhalb acht Tagen schriftliche Mittheilung gemacht worden ist. Diese Frist wird hiermit ausnahmsweise für das laufende Quartal bis 7. August d. J. erstreckt.

Durlach den 24. Juli 1899.

Der Gemeinderath:

J. B.:

Ch. Bull.

Franz.

Konkursverfahren.

Nr. 9909. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers August Knappschneider hier ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf

Freitag, 11. August 1899,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Durlach, 29. Juli 1899.

Franz,

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Den Wasserbezug betreffend.

Wir haben in letzter Zeit in zahlreichen Fällen die Wahrnehmung gemacht, daß Wasserhähnen längere Zeit offen stehen bleiben und daß überhaupt die Wasserleitung vielfach zu solchen Zwecken benützt wird, welche bei der Einschätzung nicht in Berücksichtigung gezogen worden sind.

Wir verweisen auf die Wasserbezugsordnung, sowie die ortspolizeiliche Vorschrift, die Benützung zc. der Wasserleitung betr., und machen

wiederholt darauf aufmerksam, daß jede Zuwiderhandlung unnachsichtliche Bestrafung, gegebenenfalls höhere Einschätzung zur Folge haben wird.

Durlach, 25. Juli 1899.

Das Bürgermeisteramt:

J. B.:

Ch. Bull.

Franz.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des Jahrmärktes betreffend.

Mit Rücksicht darauf, daß die Abhaltung des Jahrmärktes auf der Hauptstraße dahier bisher mit erheblichen Verkehrsstörungen verknüpft war, hat der Gemeinderath unterm 28. Dezember 1898 beschlossen, daß vom nächsten, auf 13. August d. J. falligen Jahrmarkt ab die Verkaufsbuden auf den Rasenplätzen der **Leopoldstraße** aufzustellen sind und der Geschirmarkt in der **Sophienstraße** stattzufinden hat.

Durlach, 26. Juli 1899.

Der Gemeinderath:

J. B.:

Ch. Bull.

Franz.

Privat-Anzeigen.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Bekanntmachung.

Der Ausschuß des Pfingstauverbands hat beschlossen, im Laufe des nächsten Monats einen Transport von Farnen nebst Flegelböden vom Simmenthal und Kalbinnen vom badischen Oberland zu beziehen.

Diejenigen Gemeinden und Privaten, welche sich bei diesem Bezug zu betheiligen wünschen, werden gebeten, die Bestellungen **spätestens bis 8. August l. J.** an uns gelangen zu lassen und dabei zugleich den ungefähren Preis, welcher angelegt werden will, anzugeben.

Die Direktion:

J. B.:

G. Kirchenbauer.

Gras-, Klee- & Getreide-Mähmaschinen,

Heuwender & Ernterechen, Sensen, Wörbe, Fruchtressen, Kumpfe, Sichel, Wecksteine & Dangelgeschirre, Fruchtssammler & Garbenbinderstrieke

läuft man in größter Auswahl am billigsten bei

K. Leussler, Lammstraße.

Musekbrauntweine

in allen Sorten und Qualitäten von 50 S an per Liter, Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Philipp Luger & Filialen.

Neue Holl. Vollhöringe,

per Stück 10 S, sind eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 4. August,

Nachmittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Herrenstraße Nr. 28 (Hinterhaus) nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Sekretär, 1 Sopha, 1 einthüriger Kleiderschrank, verschiedene Tische und Stühle, Hockerle, Bettladen mit hohem und niederem Haupt mit Koff und Matratzen, gebrauchte Bettladen, zur Einquartierung passend, Bettwerk, 1 Regulator und sonst verschiedene Uhren, 1 Küchenschrank, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, eine Parthie Säcke, 50 Flaschen Zwetschgenwasser, Thee, Kaffee, Stärke und sonst noch Verschiedenes. Gegenstände zum Mitversteigern werden noch angenommen.

Durlach, 1. Aug. 1899.

Max Altfelig,

Waisenrichter.

In meinem Neubau, Ecke der Adlerstraße und Pfingstvorstadt, ist eine schöne Wohnung von 3 ineinander gehenden Zimmern nebst aller Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei

Carl Jeser, Pfingstvorstadt 10 a.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist für 290 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten

Auer Straße 19 III., links.

Hauptstraße 1 ist der 2. St., bestehend aus 2 großen schönen Zimmern, Alkov, Mansarde, Glasabschluß nebst allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten; ferner ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, sowie ein großes unndblirtes Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden (Conditorei).

Auf 1. Oktober ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör zu vermieten

Schweizerhaus, Bahnhofstr. 2.

Zwei freundliche Wohnungen mit je 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Zubehör sind sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Carl Pfeiffer, Kelterstraße, Aue.**

Laden mit oder ohne Wohnung sogleich oder auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres

Zeintstraße 7, 2. Stod.

Ein möblirtes Zimmer

an einen soliden Arbeiter zu vermieten **Auer Straße 13, 2. St.**

Zwei Arbeiter

können Wohnung erhalten

Kronenstraße 19.

Empfehle mich im Bügeln der feineren Herren- und Damenwäsche unter guter und sauberer Ausführung. Um freundliche Berücksichtigung bittet

Frau Gebser,

Mühlstraße 2, 2 Treppen.

Ein Mädchen, welches das Bügeln erlernen will, kann sofort eintreten **Auer Straße 17.**

